

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementspreis:** Vierteljährlich bei den Ausbringern 1,30 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezugs 1,50 Mk., mit Beifügung 1,20 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Sonntagen von früh 7 bis abends 7, an Donnerstagen von 9 bis 11 Uhr geöffnet. — Preis für Hundes der Redaktion abends von 6 bis 7 Uhr. — Telefonnr. 274.

**Insertionsgebühren:** Für die 6 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pf., für Privats in Merseburg und Umgebend 10 Pf. Für vertriebliche und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Kompletter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Mitteilungen außerhalb des Inseratenzeils 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Telefonnr. 274.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck des amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokalnachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 218.

Sonnabend, den 17. September 1910.

150. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Der Dienstherr **Otto Reihner** von hier, 17 Jahre alt, groß, (schlank), dunkles Haar, helle Haut mit einem älteren grünen Anzuge, grüner Hut und Schnürschuhen hat am Sonntag, den 28. August 1910 seinen Dienst bei dem Gutsbesitzer Seyburg in Ebersroda verlassen, dann seine hier wohnenden Eltern, die Arbeiter Otto Wehner'schen Eheleute, besucht und ist am Abend unter dem Vorzeichen, in seinen Dienst in Ebersroda zurückzukehren, von diesen gegangen. Seinen Dienst hat er nicht wieder aufgenommen und es fehlt seit genanntem Tage jede Spur von ihm. Es wird gebeten, alles, was über den Verschwinden seit dem 28. v. Mts. bekannt ist, uns scheinlich mitzuteilen, damit sein Verbleib ermittelt werden kann.

Lauha A. Institut, den 5. September 1910.

### Die Polizeiverwaltung. K. r. a. n. e. i. s.

### Zur Fleischsteuerung.

\* Berlin, 15. Sept. Im Anschluß an die bereits mitgeteilte Entgegnung auf die Denkschrift der Vertreter des Fleischgewerbes, glaubte der Minister für Landwirtschaft, Herr v. Schölerer, eine weitere Beleuchtung der Einflüsse von Aus- und Schlachtvieh aus dem inländischen Viehbestand drohende Seuchengefahr und auch deshalb nicht in Aussicht stellen zu können, weil der Viehbestand sowohl die Höhe der Viehpreise in den für die Einfuhr in Betracht kommenden Ländern eine erhebliche Verminderung der Einfuhr und damit einen nennenswerten Einfluß auf die Festhaltung der Viehpreise im Inlande nicht erhoffen lassen. Auch von der zollfreien Einfuhr von Futtermitteln, die zudem mit Rücksicht auf die Reichsfinanzen kaum

aussführbar ersichtliche, sei eine Verbesserung der augenblicklichen Lage um so weniger zu erhoffen, weil ein Futtermangel gegenwärtig nicht vorhanden, im Gegenteil der reichliche Futtermangel zum Teil die schwächere Beschäftigung der Rindviehmärkte herbeigeführt habe.

Nach den im Landwirtschaftsministerium aufgestellten Berechnungen würde eine Herabsetzung der Viehstärke auf die Hälfte der geltenden Höhe, also zu einem einjährigen Viehbestand nicht mehr befähigen könnten, den Preis für ein Kilogramm Fleisch um ca. 1 Pf. verbilligen. Bei diesem Ergebnis müßte daher auch eine Herabsetzung der Tarife ohne Einfluß auf die Preisbildung bleiben und daher außer Betracht gelassen werden.

Eine Prüfung der Frage, ob eine Herabsetzung der Schlachtviehstärke zu erreichen und eine Verbilligung der Fleischpreise zu ermöglichen sei, wurde seitens des Ministers bereitwilligst zugesagt, dabei aber diese Maßnahmen, wie die Aufhebung der Wahl- und Schlachtsteuer in v. j. in den Städten bewirkt, eine Minderungs der Fleischpreise kaum zur Folge haben würden.

Im Laufe der Unterredung wurde verschiedentlich hervorgehoben, daß der reichliche Vorrat an schlachtfähigen Schweinen und auch die Zunahme der Zufuhr von Ochsen und Rindern auf den meisten Märkten schon für die nächste Zeit einen Rückgang der Viehpreise erwarten lassen. Wenn auch die Preise für Kalb- und Rinder den Höchststand des Jahres 1906 in manchen Orten überstiegen hätten, so sei doch ein wesentlicher Vorteil gegenüber dem Jahre 1906 darin zu erblicken, daß ein Mangel an Schweinen nicht vorhanden und der Preis für dieselben auch in

mächtigen Grenzen geblieben sei. Ueber 50 Pct. des Fleischbedarfs in Deutschland, und zwar gerade der Konsum der ärmere Bevölkerung, werde durch Schweinefleisch gedeckt. Es sei deshalb auch nicht gerechtfertigt, von einer Fleischnot und davon zu reden, daß die Fleischversorgung der arbeitenden Bevölkerung zu spät in Frage gestellt sei. Das ergebe sich auch aus der Tatsache, daß der Fleischkonsum auf den Kopf der Bevölkerung nicht zurückgegangen sei, sondern gegen das Vorjahr noch eine Steigerung erfahren hat.

Der Minister nach schließlich die Erklärung ab, daß, wenn wider Erwarten ein Rückgang der gegenwärtigen Vieh- und Fleischpreise nicht eintreten und der Markttrieb dauernd nachlassen sollte, er sich der Verpflichtung nicht entziehen werde, weitere Maßnahmen zur Sicherung der Fleischversorgung ins Auge zu fassen. Er könne aber auch für diesen Fall in erster Linie nur eine Erleichterung der Zölle in Aussicht nehmen, die übrigens schon jetzt keineswegs unbedeutend sei, in Aussicht stellen.

Der Ausschuß des Deutschen Bauernbundes des gibt nunmehr seine Stellungnahme zu den Agrarzölle bekannt. Er hat folgende Entscheidung einstimmig angenommen: „Der Deutsche Bauernbund stellt entschieden auf dem Standpunkte des Vollertrags des Jahres 1902 und der laufenden Handelsverträge. Er erklärt ausdrücklich, daß er eine Herabsetzung der Getreidezölle eben so wenig als angedacht erachtet wie eine Herabsetzung der Vieh- und Fleischzölle oder eine Minderung des Seuchenschutzes.“

### Die Lagen für Stellenvermittler.

Die neuen Lagen für die Stellenvermittler-Gebühren sind nunmehr festgesetzt worden und

treten am 1. Oktober ds. Js. in Kraft. Die Gebühren sind je zur Hälfte vom Arbeitsgeber und Arbeitnehmer zu zahlen, sofern beide Teile die Tätigkeit des Stellenvermittlers in Anspruch genommen haben. Die Stellenvermittler sind dabei in folgende drei Kategorien eingeteilt worden: 1. gewerbsmäßige, 2. herausgeber von Stellen- und Balancen-Listen, 3. nicht gewerbsmäßige Stellenvermittler. Die Lagen sind verschoben, je nach der Art der vermittelten Stelle. Wir geben im folgenden die wichtigsten Gebührensätze wieder:

Bei der gewerbsmäßigen Vermittlung von Landwirtschaftlichem Aufsichtspersonal (Inspektoren, Wäge-, Wirtschaftler und Wirtschaftlerinnen, Brennmeister, Schweiger, Fährten, Gärtner, Wirtschaftsinspektoren und Bediente, Buchhalter und Sekretäre) darf nur ein Höchstbetrag von 6 Mark erhoben werden.

Für ausländisches landwirtschaftliches Personal (Knechte, Mägde, Küstler, Melker usw.) 15 Mark.

Für inländische Tagelöhner 3 Mark.

Für ausländische Saisonarbeiter 3 bis 8 Mark, je nach der Jahreszeit. Bei Vermittlung von feldwirtschaftlichem Personal, Dienst- und Hauspersonal (Diener, Lehrlinge, Kutscher, feld. Wirtschaftlerinnen, Stützen, Hausdamen, Erblehrlinge, Gouvernanten, Anbeterinnen, Kochpersonal im Haushalt, Dienste, Stuben- und Hausmädchen usw.) sechs Mark.

Für Ammen 15 Mark.

Männliche und weibliche Aushilfspersonal dieser Art, für bestimmte Arbeiten oder Gelegenheiten (z. B. Servierfrauen, Reinmädchen, Schauer, Koch, Wasch Frauen, Mägde, Plättlerinnen usw.) für jeden Vermittlungsfall 30 Pfennig.

### Unter Sonnengluten.

Ein südländischer Roman zu Wasser und zu Lande. Von **Erich Freien**.

Als einer der letzten kehrt Sir Reginald Carlton an Bord zurück. Ihm ist auf einmal das ganze Schiffsleben verfaßt. Die dort herrschende Fröhlichkeit widert ihn an. Der Gedanke, sich wie vorher unbesorgen und mit konventionellem Lächeln unter all diesen Menschen bewegen zu müssen, erscheint ihm unerträglich. Und gar erst Olivia Roberts anzulächeln fragen! Der spöttische Blick ihrer schlürrenden Augen! Ihr ganzer, in so ungenierter Weise zur Schau getragener Interesse für seine Person, das ihn bereits vorher unangenehm berührte, ihn jetzt jedoch direkt verletzten würde! Ach, könnte er denn allen entfliehen! Allein sein mit seiner bitteren Enttäuschung. Schon denkt er daran, das Schiff zu verlassen und nach England zurückzukehren. Wären die anderen weiter gedenken unter südländischen Sonnengluten! Wären sie ihre Romane weiter träumen zu Wasser und zu Lande!

Er selbst hat ausgedrückt. Für ihn ist der Reiz dieser Orientfahrt vorüber — schon jetzt, nach wenig Wochen. Ohne einen Blick nach links und rechts zu werfen, in der unbestimmten Ferne, den funkelnden Augen der schönen Amerikanerin zu begegnen, eilt er rasch hinunter in seine Kabine.

„Morgen, Sir Reginald!“ ruft ihm Dr. Rosen von weitem zu. „Guten Sie schon gehört? Ein neuer Passagier ist eingetroffen. Ein halber Tartar, wie man mit sagt. Mit einem Gesicht zum Davonlaufen!“

Doch der Engländer achtet nicht auf die Neugier. Was kümmern ihn neue Passagiere! Was halbe Tartaren! Was alle Winde der Welt!

Dampf hallen die Gongschläge durch das Schiff, zum Diner in den Speisesaal rufend. Sir Reginald überlegt.

Soll er zum Essen gehen? Er verspürt nicht den geringsten Appetit.

Und doch — ist es nicht selbe für einen Mann, auszukunnen beim ersten Windstoß des Schicksals? ... Wie war es nur möglich, daß diese kleine Deutsche sein ganzes Denken und Empfinden während der kurzen Zeit ihrer Bekanntschaft so beherrschend konnte, daß es ihm jetzt fast unentbehrlich erscheint, ohne sie weiterzuleben? ...

Ah daß!

Ungewiß schnippt er mit den Fingern in der Luft.

Kein Fehlgang will er sein! Zeigen wird er ihr, daß er ein Mann ist, der sein Schicksal selbst in die Hand nimmt! Es nicht bestimmen läßt sich anders! Der nicht gleich unterzukriegen ist von einem Paar schöner Mädchenaugen!

Rasch macht er ein wenig Toilette.

Dann schlendert er, mit einem forcierten seitlichen Ausdruck in den energiegelassen Augen langsam dem Musiksaal zu, in welchem sich

ein Teil der Passagiere vor dem Diner stets zu versammeln pflegt.

Am Eingang zögert er.

Willehst ist sie dort — sie, die er nach gefahren abend meiden muß und zu der es ihm doch hingezogen mit elementarer Gewalt!

Wie widerstrebend schwellen seine Wände durch den prunkvollen weißen Raum.

Dort, in der Nähe des linken Flügels, steht eine wundergierliche Mädchengestalt im schlichten weißen, von einem silbernen Gürtel gehaltenen Gewande. Er kann ihr Gesicht nicht sehen. Aber er kennt die unvergleichlich graziose Haltung des feinen Köpfchens mit dem goldschimmernden Haarnoten im Nacken; kennt die stolze Art, mit der sie so eben sanft abwendend die Hand hebt.

Und neben der zarten Eschengestalt steht ein robuster Mann mit hübschen, von einem dichten schwarzen Vollbart umrahmten Gesicht, dessen dunkle Augen unter buschigen Brauen unheimlich hervorragen.

Wenn Anblick dieses Gesichtes strömt Sir Reginald alles Blut zum Herzen.

Schäfer blickt er hin.

Nein, es ist kein Traum! Er ist der Schurke, der vor Jahren — Er, dem er nie wieder im Leben begegnen wollte, den sonst — Sir Reginald hält die Faust.

Was hat dieser Mensch neben Gerda Alving zu tun? Wie darf er es wagen, sie derart anzusehen, ihre Hand zu berühren, ihr anscheinend vertrauliche Worte zuzuflüstern! Fast preßt Sir Reginald die Lippen aufeinander. Ihm ist, als müsse er hinführen

zu der Geliebten, müsse sie wegweisen von diesem Menschen, dessen Nähe bereits ihre reine Unschuld entweicht.

Jetzt hebt der Schwarzhäutige den Blick. Er trifft die am Eingang lehrende schlankes Männergestalt.

Beider Augen bohren sich ineinander: erschrocken, taubend, verlegen die heimtückischen schwarzen des Russen — empört, drohend, voll heftiger Verachtung die offenen braunen des Engländers. ...

Auch Gerda wird aufmerksam. Sie sieht den Blick tödlichen Hasses in den Augen der beiden Männer, und ihr Herz erzittert wie vor etwas unbekannt Grauenhaftem.

Leicht abwendend hebt sie die Hand — kaum bemerkbar; aber der Mann dort am Eingang versteht diese stumme Wirt.

Noch eine Sekunde zögert er. Dann entfernt er sich, still, unauffällig, obgleich es in seinem Herzen tobt vor mühsam zurückgedrängter Erregung.

Zum Diner erscheint er nicht. Auch nicht zum darauffolgenden Konzert im Musiksaal, wo Olivia Roberts ihre schmerzhaftesten Liebeslieder ertönen läßt, während ihre schwarzen Augen unruhig umhergeschweifen, ob er nicht komme, für den allein sie singt.

Einsam tritt Sir Reginald an Deck auf und ab.

(Fortsetzung folgt.)

Für Gaß- und Schankwirtschafts-Personal lautet die Lage bei männlichem Aufsichtspersonal (Direktoren, Geschäftsführern, Pfingstern, Kassierern, Buchhaltern, Hotelportiers usw.) auf 6 M.

Für alles sonstige männliche oder weibliche Personal (einschließlich der Stellenerinnen) zwei Mark.

Für Ausbittstellen dieser Art 20 Pf. Endlich folgen die Stellen in sonstigen Gewerben, in Handel und Industrie, in künstlerischen und technischen Berufen, im Unterricht, Bureauarbeiten, im Sanitäts-, Bade- und Pflegewesen usw., also Stellen als Direktor, Geschäftsführer, Ingenieur, Werkmeister, Buchhalter, Agent, Bankbeamter, Redakteur, Privatlehrer und -lehrerin, Kommiss, Handlungsgehilfe und Gehilfen usw. Hier richtet sich die Lage des Vermittelers nach dem Monatsgehalt der vermittelten Stelle: bis 100 M. Monatsgehalt sind 5 M., von 101 bis 150 M. sind 10 M. und bei mehr als 150 M. 15 M. Gebühr zu zahlen.

Die Cholera.

Danzig, 15. Sept. Die im hiesigen Königl. Medizinalamt nach der mikroskopischen Untersuchung ausgeführte bakteriologische Nachprüfung von Darmteilen des in Martenburg verstorbenen 44-jährigen Arbeiters August Fischer und des verstorbenen, fast zweijährigen Knaben Paul Dombrowski war erst heute vormittag beendet und hat den Erkenntnisbericht bestätigt, so daß die Feststellung nunmehr im ganzen bei drei verstorbenen Personen erfolgt ist. Heute vormittag gingen beim Medizinalamt 15 weitere Untersuchungsfälle ein, und zwar sowohl von Erkrankten als auch von Untersuchungsverdächtigen.

Mauen, 15. Sept. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, handelt es sich bei der Krankheit des Fleischwärfers Hofmann nicht um Cholera. Hofmann liegt zwar seit einigen Tagen in dem hiesigen Krankenhaus, doch konnte bisher noch nicht festgestellt werden, ob er an Unterleibsruhr oder einer schweren Menerkrankung leidet.

Rom, 15. Sept. Wie aus Emerica in Spanien gemeldet wird, haben sich an Bord des von Argentinien eingetroffenen Dampfers „Antonia“ vierzehn verdächtige Krankheitsfälle ereignet. Der Dampfer ist unter Beobachtung gestellt worden. Nach weiteren Meldungen hat auch in Italien die Cholera neue Opfer gefunden. In Apulien sind in den letzten 24 Stunden fünf Neuerkrankungen und zwei Todefälle vorgekommen. Dagegen besagt eine amtliche Feststellung des städtischen Gesundheitsamtes in Neapel, daß dort der Gesundheitszustand andauernd gut ist, und daß bei den als choleraverdächtig gemeldeten Fällen der Choleraverdacht sich nicht bestätigt hat.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Sept. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser ist von Dirschau durch Schlesien nach Ungarn abgereist.

Die „Berlin. Polit. Nachr.“ schreiben: Der politische Boykott gehört zu den höchstlichen Auswüchsen des politischen Lebens. Ihm muß von allen, die eine Vergiftung unserer Parteibeziehungen verhindern wollen, mit dem größten Nachdruck entgegengetreten werden. Es ist daher nur zu billigen, wenn auf Boykottierung der Gegner abzielende Bestrebungen innerhalb des Bundes der Landwirte aufgebeht und der öffentlichen Kritik

unterworfen werden. Wenn jetzt aber in der demokratischen mit der Sozialdemokratie liebäugelnden Presse ein gewaltiger Lärm über die vom Hansabund veröffentlichten Tatsachen erhoben wird, so muß doch zur Steuer der Wahrheit darauf hingewiesen werden, daß es sich dabei, soweit bisher ersichtlich, um Einzelfälle handelt, aus denen ein allgemeiner Beschluß auf das Verhalten des Bundes der Landwirte im ganzen noch nicht zu ziehen ist. Planmäßig und von Parteilagen hat, das mag bei dieser Gelegenheit wieder festgehalten werden, bisher allein die Sozialdemokratie mit dem politischen Boykott gearbeitet. Daß gerade wegen des Druckes, der auf die von der Arbeiterschaft wirtschaftlich abhängigen Gewerbetreibenden durch die Boykottandrohung bei den Abgeordnetenwahlen ausgestellt wurde, die Kandidatur der sozialdemokratischen Wähler im 12. Berliner Wahlkreis erfolgt, ist bekannt. Aber auch im übrigen geht aus zahlreichen, wohl beglaubigten Tatsachen hervor, daß die Sozialdemokratie überall auf die von ihr wirtschaftlich abhängigen bürgerlichen Elemente mit der Drohung des Boykotts den schwersten Druck ausübt, und zwar gilt dies nicht bloß von den politischen Wahlen, sondern im gleichen Maße von den kommunalen Wahlen und den Wahlen für die Vertretung bei sozialen Einrichtungen, Knappschaftsvorständen, Krankenkassen usw. Ja, man hat sogar von sozialdemokratischer Seite neuerlich auch angefangen, durch die Drohung mit wirtschaftlichem Boykott Einbruch auf die bürgerlichen Wähler in Gewerbe- und Schöffengerichten auszuüben. Kurzum, wenn die demokratische Presse sich mit Recht über Fälle politischen Boykotts ereifert, so muß sie sich zunächst und vor allem gegen die Sozialdemokratie wenden, die in ganz anderer Weise als irgend eine andere Partei bisher von diesem verwerflichsten Mittel der Parteileidenschaft Gebrauch gemacht hat. Linere demokratische Presse sieht im vorliegenden Falle zwar den Splitter im Auge der Gegner, nicht aber den Balken im Auge der eigenen Freunde.

Gleiwitz, 15. Sept. In einer Versammlung in Harzberg, in der außer anderen Rednern auch Reichstagsabgeordneter Korsantj sprechen sollte, kam es zu großen Ausschreitungen. Wie der „Oberst. Kurier“ meldet, ließ Korsantj, obwohl gegen 150 Sozialdemokraten im Saale anwesend waren, polnische Kirchenlieder singen. Die Folge waren fortgesetzte Radaufgängen, so daß kein Redner zu Worte kommen konnte. Einer der Radauhelden zog sein Messer und versetzte dem Abgeordneten Korsantj einen Stich ins Bein.

Frankfurt a. O., 15. Sept. Heute fand die Reichstagsabgeordneterversammlung für den verstorbenen Abgeordneten Dr. Detto statt. Es wurden abgegeben 28,780 Stimmen, die absolute Majorität beträgt demnach 14,390 Stimmen. Es erhielten: Dr. Winter (liberal) 7745, Dunkel (kon.) 6589, Faber (Soz.) 14,318 Stimmen, zerplittert waren 128 Stimmen. Es hat somit keiner der Kandidaten die absolute Majorität erhalten, vielmehr muß Stichwahl zwischen Winter (liberal) und Faber (Soz.) stattfinden. Die Entscheidung liegt bei den Konserverativen.

Locales.

Merseburg, 16. September.

Wohnungsgeld-Zuschuß. Mit Rücksicht auf hervorgetragene Zweifel wird amtlich bekannt gegeben, daß bei Festsetzung des Wohnungsgeldzuschusses auf Grund des Artikels IV Abs. 1 und 2 des Gesetzes zur Abänderung der Vorschriften über die Wohnungsgeldzuschüsse und Mietsenkungsabgaben vom 25. Juni 1910 (G.-S. 105), die in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1910 erfolgten Ver-

setzungen unberücksichtigt zu bleiben haben. Den in der erwähnten Zeit versetzten Beamten ist vielmehr der bisherige Wohnungsgeldzuschuß ihres neuen Dienstortes so lange weiter zu gewähren, bis — vom 1. Juli 1910 ab gerechnet — die im Absatz 1 des Artikels IV für eine Herabsetzung des Wohnungsgeldzuschusses angegebenen Voraussetzungen eintreten.

Falsches Gerücht. Gestern war ein Gerücht in der Stadt verbreitet, ein Herr, der sich z. B. in den Alpen befindet, sei tödlich verunglückt. Das Gerücht ist unwahr, auch ist hier an häuslicher Stelle nichts davon bekannt, daß ihm überhaupt ein Unfall zugefallen sei.

Brände. Innerhalb eines Zeitraumes von noch nicht vier Wochen haben im Merseburger Kreise 3 große Gefährdungsbrände mit ganz erheblichem Schaden stattgefunden; in allen 3 Fällen sind nach ihrem Geschehnis die Dienststellen der betr. Ortsbesten, die Brandstifter gewesen. Am 13. August wurde vorläufig über sachlich durch den Knecht Bedder, der größte Teil des Warnsdorfer Gefährdungs in Blößen, am 6. d. Mts. vorläufig durch den nur wenige Stunden nach der Tat in Merseburg verhafteten Knecht Bieder die gefüllte Scheune und Gopelkuppen mit wertvollem Inhalt, auch an Maschinen und Geräten, des Gutsbesizers Verwardt in Daspig und am 12. d. Mts. vorläufig durch den Knecht Bieder gen. Nagel die gefüllte Scheune und Kneeboden des Gemeindevorsteher's Wehr in Ober-Clobitz in Brand gesetzt. Auch dieser Verbrechen ist dem Untersuchungsgefängnis bereits übergeben. Nur zum Teil ist in allen 3 Fällen der Schaden durch Versicherung gedeckt, erheblicher Schaden trifft die Besten selbst und in allen 3 Fällen liegen keine oder nur nichtige Ursachen zur verbrecherischen Handlung vor. Man ist angefaßt solcher Taten, wo verortet, faum 18—20jährige Menschen, das Nationalvermögen so empfindlich schädigen, zum Wunsch geneigt, rechtliche Mißbilligung möchte außer der gerichtlichen Strafe als Heilmittel für solche Verbrechen angewendet werden.

Gerechtigkeitsfrage. Nach dem Bericht der Randwirtschafsammer in Halle wurden in der Zeit vom 11. bis 15. Sept. tatsächlich erzielt in der Stadt Halle für 100 kg Weizen 18,80—19,50 M., Roggen 14,80—15,10 M., Gerste 17,00—19 M., Hafer 16,50—17,50 M., in Saalfeld für 100 kg Weizen 18,80—19,50 M., Roggen 14,80—15,10 M., Gerste 17,50—19 M., Hafer 16—17 M.

Provinz und Umgegend.

Halle, 15. Sept. Der 70jährige Juwelier Petrus überfiel gestern seine Frau und versuchte sie zu erdrosseln. Petrus hatte die Frau vor 1 1/2 Jahren geheiratet, weil er hoffte, von ihren Einkünften leben und ganz dem Müßiggange sich hingeben zu können. Damit war aber die Frau nicht einverstanden, und sie trennte sich vor einigen Wochen von ihrem Tanten. Gestern nun lauerete Petrus seiner Frau vor ihrer Wohnung auf und versuchte sie, als sie die Tür öffnete, durch Messerhiebe zu töten. Der Ueberfallenen gelang es jedoch, nachdem sie mehrere indes nicht lebensgefährliche Wunden erlitten hatte, sich zu Rachbarn zu flüchten. Darauf schnitt sich der Wüterich die Adre durch. Man brachte ihn schwerverletzt in die Klinik, wo er mit dem Tode ringt. Seine Frau wurde gleichfalls in die Klinik aufgenommen.

Leipzig, 15. Sept. Vorigen Sonntag feierte hier die kremlige Feuerwehrgesellschaft ihre 50-jährigen Bestehen, zu dem sich verschiedene auswärtige Wehren, sowie auch die Herrn General-Inspetktor Herber-

und Feuerlösch-Direktor Krameyer aus Merseburg eingefunden hatten. Bei dem im „Schwan“ stattgefundenen Festmahle ergiebt als zweiter Redner Herr Gen.-Insp. Herberz das Wort, übermittelte die Grüße des am Gefährden verlebendeten General-Direktor der Provinz-Städte-Feuerlöschleit, Herrn Geh. Rat Schede und hob hervor, daß sich die Leipziger Feiwehrwehren eines sehr guten Rufes erfreue und die erste Wehr in der Provinz sei, die das 50-jährige Jubiläum feiern könne. Des Ereignis sei um so wertvoller, als die Feuerwehre fast die ganze Zeit unter Leitung eines Kommandeurs gestanden habe, welcher Fall fast einzig in der Weltgeschichte sei. Die Städte-Feuerlöschleit sei sich wohl bewußt, was die Leipziger Feuerwehre bedeute und ihre Dankbarkeit sei unbegrenzt. Ihre Wünsche gipfelten darin, daß die Feiwehr zum allgemeinen Wohle in der bisherigen selbstlosen, opferwilligen Weise weiter arbeiten und ihre Tätigkeit die Anerkennung der Behörden und Bürgerchaft finden möge. Er verliest dann folgendes Schreiben des Herrn Geh. Regierungsrats Schede an Herrn Branddirektor G. Schulze, Merseburg, den 8. September 1910. Wie mit der Mailzeit mitgeteilt hat, feiert die dortige Feiwehr am 11. dieses Monats ihr 50-jähriges Bestehen. Ich benutze diese Gelegenheit, Ihnen, sehr geehrter Herr Branddirektor, als dem langjährigen Leiter der Wehr, namens der von mir geleiteten Provinzial-Städte-Feuerlöschleit aufrichtige Glückwünsche und meine volle Anerkennung für Ihre nahezu 50-jährige, dem öffentlichen Wohle gewidmete, erfolgreiche Tätigkeit als Kommandeur der dortigen Feiwilligen Feuerwehre auszusprechen. Aber auch die hohen Verdienste, die Sie sich um die Förderung der Feiwilligen und Feuerwehrens über die Grenzen unserer Provinz hinaus erworben haben, werden nicht verzeihen werden. Möge es Ihnen vergönnt sein, Ihre verdienstvolle Tätigkeit noch lange auszuüben, um möge Ihnen auch ferner die Unterstützung und Anerkennung Ihrer Mitbürger und der öffentlichen Behörden im vollsten Maße zuteil werden. — gez. Schede. — Ferner entliehe er sich des Auftrages, das einjähige Ereignis, welches die Feuerlöschleit zu begehen hat, ein kunstvolles Diplom, zu überreichen, das im Verammlungsprotokoll der Feuerwehre einen Platz bekommen soll. Das an das Kommando der Feiwehr, Feuerwehre gerichtete Begleit-schreiben hat folgenden Wortlaut: Merseburg, den 8. Sept. 1910. Dem Kommando überende ich aus Anlaß der Feiwehr des 50-jährigen Bestehens der Feiwilligen Feuerwehre ein der Würde gewidmetes Kunstblatt, indem ich dem Wunsch noch besonders Ausdruck gebe, daß die Wehr auch fernerhin zum allgemeinen Wohle und damit zugleich im Interesse der Provinzial-Städte-Feuerlöschleit in der bisherigen selbstlosen und opferbereiten Weise geüblich wirken und ihre Tätigkeit stets die rühmlichste Anerkennung der Behörden und der Bürgerchaft finden möge. — gez. Schede. Geh. Regierungsrat. — Außerdem überlegt Herr Herberz der Feuerwehre eine Ehrengabe von 300 Mark zu einem beliebigen Zwecke, der in den Grenzen des Feiwilligenwesens liegt. Zum Schluß spendet er Herrn Branddirektor Schulze ein besonderes Lob und wünscht, daß die Wehr unter seiner bewährten Leitung weiterhin so vorbildlich und musterhaft dastehen möge.

Schleudriß, 15. Sept. Das „Wochenblatt“ schreibt: Während man auf der Strecke der Außenbahn nach Leipzig eine bemerkt ist, mit allen verfügbaren Kräften das restliche Stück fertigzustellen, ruhen auch im Außenbahn-Bahnhof Schleudriß die Arbeiten nicht. Hier sind in diesen Tagen Hämmerzeuge eingesetzt, um die großen und schweren Verletzungen zu heben und auf ihre Räder,

Tagung Deutscher Freimaurer in Chemnitz.

Am 2., 3. und 4. September tagte in den Räumen der Loge „Zur Harmonie“ in Chemnitz die 48. Jahresversammlung des Vereins „Deutscher Freimaurer“, der Mitglieder dieses Bundes aller Systeme in seinen Reihen vereinigt und seit einigen Jahren in schnellm Wachstum begriffen. Heute bereits nahezu 10 000 Mitglieder zählt.

Dieser Verein will, soweit er mit einem Teil seines Wesens ein wissenschaftlicher Verein ist, seine Mitglieder zu gemeinsamen Interessen vereinigen. Er bemüht sich mit Erfolg, durch Vorträge, durch Abhandlungen, die er in Zeitungen und Zeitschriften erscheinen läßt, sowie durch Bücher und Broschüren klare Vorstellungen über Ziele und Wesen der Freimaurerei unter Schülern und Verehren. Er veranstaltet Preisenswettbewerben größeren Stils, um dadurch Werte zu schaffen, welche

öffentlichen Veschallen und Bibliotheken überwiehen werden können; so ergiebt sich kürzlich im Verlag von Franz Wunder, Berlin, ein Buch „Wesen und Ziele der Freimaurerei“ von Dr. Bischoff, welches besonders geeignet ist, weitere Kreise aufzuklären, zumal es sich als eine eingehendere Bearbeitung eines in Leipzig öffentlich gehaltenen Vortrages darstellt.

Die Verhandlungen der diesjährigen Versammlung erkreuten sich eines besonders starken Besuches. Nicht bloß aus allen Teilen Deutschlands, sondern auch aus dem benachbarten Oesterreich waren Vertreter und Mitglieder der zahlreichen Obmannschaften erschienen, um an den Tagungen teilzunehmen.

An Vortragsthemen bot die Versammlung folgende: Welche Möglichkeiten bieten sich, um die akademische Jugend über den freimaurerischen Humanitätsgedanken aufzuklären? (Geh. Sanitätsrat Erlenmeyer,

Wenddorf am Rhein.) Das Problem der „Eitlichkeit im Lichte des freimaurerischen Humanitätsgedankens“. (Professor Seedorf, Bremen.) „Soziale Bildungsaufgaben des Freimaurertums in der Gegenwart.“ (Dr. Bischoff, Leipzig.) Das Schlußwort sprach Prof. Dr. Kraft, Weißer Hirsch-Dresden.

Die Versammlung beschloß um er anderem, die Bestrebungen des sogenannten Mumnatvereins nicht nur ideal, sondern auch mit Geldmitteln zu fördern. Genannter Verein will Mumnate, d. h. Heime für solche Kinder schaffen, deren Eltern gezmungen sind, diese zum Besuche einer höheren Schule aus dem Haus zu geben. Dort soll die heranwachsende Jugend in konfessioneller Duldsamkeit und wirklich humaner Gesinnung erzogen werden. Ferner soll eine Summe bereitgestellt werden, die den Zweck hat, Männer zu ehren, die in humanitärer Beziehung vorbildlich gewirkt haben und wirken.

Welterhin wurden neue Mittel bewilligt und Maßnahmen getroffen, um in noch größerem Umfang als bisher die gebildete Mittelschicht über den Grundgedanken des Freimaurerbundes und dessen Deutungsbeziehung aufzuklären. Es ergiebt dies um so notwendiger, als neuerdings die Angriffe der ultramontanen Presse immer schärfer hervor-traten.

An beiden Tagen versammelten sich die Mitglieder nach Schluß der Sitzung zum gemeinsamen Mahle in den schönen, gastlichen Räumen der Loge, wo nach Freimaurerbrauch Regitationen und musikalische Darbietungen gebohen wurden. Die nächstjährige Jubiläumsvorstellung zur Feiwehr des 50-jährigen Bestehens des Vereins wird in Potsdam tagen, wo der Verein 1861 gegründet wurde.

gestelle zu montieren, somit betriebsfertig be-

Heiligenstadt, 14. Sept. Die große Steinbrücke über die Weime am Göttinger Tor, die durch eine Eisenbrücke ersetzt wird, brach heute früh beim Herausnehmen des Schlusssteins vorzeitig zusammen.

Gera, 14. Sept. Ein heftiger, 40 jähriger Seitenhändler öffnete in verangener Nacht in seiner Wohnung in der Leipziger Straße die Gasöhne.

Was die Deutschen jährlich nach Monte Carlo schaffen.

Merseburg, 16. Sept. Vorige Woche ist im „Kreisblatt“ ein feuilleton von einem Merseburger Herrn erschienen, das das Leben und Treiben in den Spielkäfen von Monte Carlo schildert.

Anlässlich der dieser Tage erfolgten Aufhebung einer Spielergesellschaft (Roulette) in Berlin, bringt der „Berl. Vol.-Anz.“ einen Aufsatz über die Verhältnisse in Monte Carlo, wonach die dortige Wank mit dem Roulette jährlich 62, mit dem Trente et quarante aber nur 8 Millionen verdient. 68 Prozent der Spieler sind Deutsche (einschließlich der Deutsch-Franzosen), die Engländer sind in den Hintergrund getreten.

Wichtiges wird auch in der Schweiz gespielt, aber weit „lumpiger“, als in Monte Carlo, nämlich schon von 1 Franc ab, während in Monte Carlo der geringste Einsatz 5 Francs beträgt.

Der Aufsatz des „Vol.-Anz.“ schließt: Beide Spiele (Roulette und Trente et quarante, letzteres mit Karten) sind verwerblich, und man sollte sich vor dem Wahn hüten, als wäre das Roulette das kleinere Übel, weil hier die Einsätze geringer sind.

Lustschiffahrt.

Baden-Baden, 15. Sept. Zum Unter- gang des L Z VI wird noch berichtet: L Z VI ist im Sommer 1909 gebaut worden und machte seine erste große Fahrt nach Berlin auf Einladung des Deutschen Kaisers und der Reichshauptstadt.

Merseburger Kreisblatt nebst „Anstr.“
einem gründlichen Umbau unterzogen, einer- teils, weil seine Geschwindigkeit gesteigert werden sollte, anderenteils, weil die Propeller und der sonstige Betriebsapparat verbesserungs- bedürftig erschienen.

Merseburg, 15. Sept. Die bei Os erbauten Lustschiffhalle ist ein imposanter Festsaal von 160 Meter Länge und je 30 Meter Höhe und Breite. Die Widmung des Daches ist in Eisenkonstruktion ausgeführt. An den Seitenwänden und direkt unter dem First sind Laufgänge angebracht, von denen aus Reparaturen an dem Lustschiff vorgenommen werden konnten.

Automobil-Chronik.

Meims, 15. September. Auf der Straße von Meims nach Charlesville ereignete sich ein schwerer Automobilunfall. Ein mit fünf Personen überfülltes Automobil wurde von einem ihm folgenden über- holt, anstoßen und umgeworfen.

Bremen, 15. Sept. Der Gärtner Diedrich aus A l t s l a d e t, der heute wegen Diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt wurde, erließ, zu- hause angekommen, seinen Bruder Bernhard, der als Zeuge gegen ihn ausgesagt hatte. Diedrich richtete darauf die Waffe gegen sich selbst.

Weimar, 15. September. Der Redakteur der „Weimarer Volkszeitung“ C. W. Pfeiffer aus J e n a, wurde von der Staatsanwaltschaft zu Weimar wegen Verleumdung des Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. B r o e n i g e n zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Bermischtes.

Neuruppin, 14. Sept. Als die Mannschaften der zweiten Batterie des Gebirgsartillerie-Regiments Nr. 30 bei dem Dorte Kreisfilm eben abgelesen und die Offiziere zur Kritik berufen waren, warf ein Pferd seinen Futterkasten in die Höhe.

Chemnitz, 14. Sept. Der Mörder der Galtwitzschleute in Burkensdorf ist in der Person eines stellunglosen 19jährigen Barbiergehilfen aus W u r g t a d t festgenommen worden.

Chemnitz, 15. Sept. Von der Firma Steffens, Nothe & Co. ist ein junger Mann, Willy Berger aus Gera, mit einem Wertbriebe von 12500 M. flüchtig worden. Der Dieb hatte den Brief dem auf dem Bahnpostamt befindlichen Posten unter dem Vordruck abgegeben, daß der Chef den Brief prägen wolle.

Merseburg, 15. Sept. Es ist der Kriminalpolizei gelungen, in dem 25jährigen Bildhauer H a l l i n g aus Liebig einen gefährlichen Einbrecher festzunehmen. In seinen beiden Koffern wurden viele Schmuckgegenstände, Wertpapiere etc., die aus Einbruch- diebstählen in Leipzig herbezogen, gefunden.

Merseburg, 15. Sept. Durch Aufmerksamkeits der Bahnwärter wurde der Sonntagszug, der mit 175 Personen besetzt war, vor der Entgleisung bewahrt. Ein Festsitz hatte beim Einfahrtstunnel 5 Minuten vorher eine Schiene verbogen. Der Bahnwärter brachte den Zug zum Stehen, die Aus- fahrt des Zuges geschah nach zwei Stunden. Eine Sammlung für den Bahnwärter ergab einige hundert Mark.

Margolin, „Graf“ de la Ramé und Alice Hecht.

Berlin, 15. Sept. Der in Merseburg ver- hafte Hochstapler Margolin hat dem Untersuchungs- richter erklärt, nicht er, sondern die Ramé habe die auf die gefährlichen Wechsel eingegangenen Gelder eingezogen. In diese Gesellschaft von Hochstaplern und Damen löste Puffes ist nur ein Mensch, die Aus- gabe ihres Heirats mit de la Ramé hinein geraten, obgleich sie vor Ablauf der Ehe hintergehend ge- warnt worden war.

Gravenhage, 15. Sept. Dem „Nieuwe Courant“ zufolge ist der Graf de la Ramé in den Jahren 1903 und 1909 in Java und Indien mit einem „Baron“ v. König, einem gewissen Schwaus aus London und einem Amerikaner umgewandelt. Diese Gesellschaft hat durch falsches Kartenspiel vielen Leuten beträchtliche Summen abge- nommen, manche sogar vollständig ruiniert.

Die Nacht des betrogenen Ehe- mannes. Von der gallischen Grenze wird gemeldet: In Z a s t o l o c e überlieferte der Buchhalter Podolita seine junge Frau mit seinem Ehel und schloß beide auf der Stelle nieder. Dann tötete er sich selbst.

Einfall bei den Wandörern. Ge- meldet wird, haben sich bei den Wandörern in der Gegend von M a n a b e r g einige schwere Unfälle ereignet. So wurde der Regiments- adjutant des 133. Infanterieregiments, Ober- leutnant G r i m m, bei Dorf Chemnitz von einem Gefährte der nachfolgenden Artillerie überfahren. Die Räder gingen ihm über die linke Schulter und über das linke Bein; er trug schwere Verletzungen davon. Ebenfalls stürzte der Oberleutnant F r a n z von demselben Regiment vom Pferde und wurde durch Fußscliffe schwer verletzt. Ein Reiter- stoff vom 181. Regiment verstarb an einem Schlag. Nach einem Telegramm aus Trier stürzte der Oberleutnant zur U e d d e n, Kommandeur der Kriegsschule Engers, auf dem Hochwald im Wandsbergelände mit dem Pferde und erlitt einen Schädelbruch.

dem Hochwald im Wandsbergelände mit dem Pferde und erlitt einen Schädelbruch.

Barry, der treue Hund vom Hüpfel auf dem Großen St. Bernhard, der so viele verirrte Wanderer errettet hat und so viel von den Touristen geliebt wurde, ist nicht mehr; auf recht traurige Weise ist er, wie der „Zett. Ztg.“ aus der Schweiz geschrieben wird, bei der Ausführung seines Verweises ums Leben gekommen.

(Gefunden.)

In der letzten Sitzung des Ausschusses der Merseburger Beamtenschaft wurde lebhaft Frage darüber geführt, daß die Preise für die häuslichen Bedürfnisse, insbesondere für Brot und Fleisch in letzter Zeit eine Höhe erreicht haben, die mit den Aufzehrungen der Beamtenschaft in keiner Verhältnisse steht.

Es kann nicht in Abrede gestellt werden, daß unter Stadt inbezug auf die Höhe der Preise für Lebensmittel usw. obenan steht. Dieses wird auch dadurch bestätigt, daß letzters des Militärfiskus für Merseburg die höchsten Verpflegungskosten in der Provinz Sachsen gezahlt werden müssen.

Wichtiges wird auch in der Schweiz gespielt, aber weit „lumpiger“, als in Monte Carlo, nämlich schon von 1 Franc ab, während in Monte Carlo der geringste Einsatz 5 Francs beträgt.

Einfall bei den Wandörern. Ge- meldet wird, haben sich bei den Wandörern in der Gegend von M a n a b e r g einige schwere Unfälle ereignet. So wurde der Regiments- adjutant des 133. Infanterieregiments, Ober- leutnant G r i m m, bei Dorf Chemnitz von einem Gefährte der nachfolgenden Artillerie überfahren. Die Räder gingen ihm über die linke Schulter und über das linke Bein; er trug schwere Verletzungen davon. Ebenfalls stürzte der Oberleutnant F r a n z von demselben Regiment vom Pferde und wurde durch Fußscliffe schwer verletzt. Ein Reiter- stoff vom 181. Regiment verstarb an einem Schlag. Nach einem Telegramm aus Trier stürzte der Oberleutnant zur U e d d e n, Kommandeur der Kriegsschule Engers, auf dem Hochwald im Wandsbergelände mit dem Pferde und erlitt einen Schädelbruch.

Die Nacht des betrogenen Ehe- mannes. Von der gallischen Grenze wird gemeldet: In Z a s t o l o c e überlieferte der Buchhalter Podolita seine junge Frau mit seinem Ehel und schloß beide auf der Stelle nieder. Dann tötete er sich selbst.

Einfall bei den Wandörern. Ge- meldet wird, haben sich bei den Wandörern in der Gegend von M a n a b e r g einige schwere Unfälle ereignet. So wurde der Regiments- adjutant des 133. Infanterieregiments, Ober- leutnant G r i m m, bei Dorf Chemnitz von einem Gefährte der nachfolgenden Artillerie überfahren. Die Räder gingen ihm über die linke Schulter und über das linke Bein; er trug schwere Verletzungen davon. Ebenfalls stürzte der Oberleutnant F r a n z von demselben Regiment vom Pferde und wurde durch Fußscliffe schwer verletzt. Ein Reiter- stoff vom 181. Regiment verstarb an einem Schlag. Nach einem Telegramm aus Trier stürzte der Oberleutnant zur U e d d e n, Kommandeur der Kriegsschule Engers, auf dem Hochwald im Wandsbergelände mit dem Pferde und erlitt einen Schädelbruch.

Eitelkeit ist es nicht,

wenn Damen darauf halten, daß ihre Garderobe der Mode entspricht und tadellos sitzt; die liebe Gemöbtheit spielt hierbei eine große Rolle! Eine Dame, welche mit der alten Sitte der Hausbesitzerin gebrochen hat, weiß heute, daß sie für daselbe Geld — wohl auch billiger — ihre Kleider so fertig kaufen kann; sie hat weder das Risiko für Zeug und Stoff, noch die lästigen Anproben, und wird in einem fertig gekauften Stile froh vorstellbarer erscheinen.

kleines Feuilleton.

Die Nacht des betrogenen Ehe- mannes. Von der gallischen Grenze wird gemeldet: In Z a s t o l o c e überlieferte der Buchhalter Podolita seine junge Frau mit seinem Ehel und schloß beide auf der Stelle nieder. Dann tötete er sich selbst.

Mehrere Merseburger Beamte.

Die Nacht des betrogenen Ehe- mannes. Von der gallischen Grenze wird gemeldet: In Z a s t o l o c e überlieferte der Buchhalter Podolita seine junge Frau mit seinem Ehel und schloß beide auf der Stelle nieder. Dann tötete er sich selbst.

# M. B. für Halle a. S. Geschäfts-Übertragung

## Selten billiger Verkauf.

### Sonnabend Ein Reklame-Verkauf

zum Einheitspreise von

# 3 6 9 12 Pfg.

### Reichskrone.

Donnerstag, d. 22. September, abends 8 Uhr

## Konzert

ausgeführt vom

**Solo-Quartett des Berliner Lehrer-Gesangvereins.**

Lieder von L. André, Donati (1520), Orlando di Lasso, A. v. Ottegraven, C. Schiebold, Friedr. Zelter, L. Kempter, Volkslieder von Silcher, Jüngst, Brahms, Wohlgenut.

Preise der Plätze im Vorverkauf bei Herrn Frahnert.  
I. Pl. numm. 1,50 M. II. Pl. unumm. 1 M.  
Schülerkarten 50 Pf. (1984)

### Kirchlicher Verein St. Maxim.

Montag, den 19. September, abends 8 Uhr in der Reichskrone **General-Versammlung.**

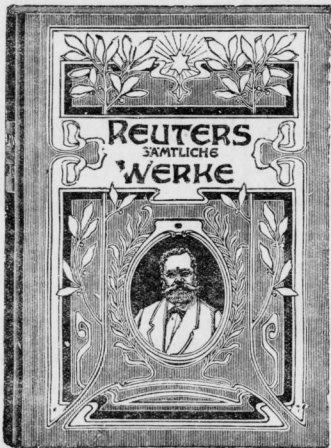
1. Geschäftsbericht: Jahresbericht, Kassenbericht, Etat, Vorstands-wahl! (1986)
  2. Die Jugend unserer Zeit, ihre Not und deren Abhilfe. (P. Werther.)
- Gäste sind willkommen.  
**Der Vorstand.**  
Werther, P.

### Landwirtschaftliche Winterschule zu Merseburg.

Lehranstalt der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen.

Die Schule eröffnet ihren 42. Kursus am **Dienstag, den 25. Oktober, 2 Uhr nachmittags.** Anmeldungen nimmt entgegen und Pensionen weist nach Herr Direktor Dr. Orphal, Merseburg, Markt Nr. 15. (1899)  
**Das Kuratorium.** Gez. Graf d'Hausenville.

Für Stadt und Kreis Merseburg nur in der **Kreisblatt-Druckerei** - für Jedermann - käuflich.  
Hierdurch machen wir die ergebene Mitteilung, daß die Neue illustrierte Pracht-Ausgabe von



## Fritz Reuter's sämtl. Werken

2 Bände, elegant gebunden, Groß-Oktav-Format, ca. 1200 Seiten mit Illustrationen und mit ausführlichem hochdeutschem Wörterbuch, neu erschienen und, wie früher durch unsere Expedition zu dem außerordentlich billigen Preise von

**3,50 Mark für beide Bände: 3,50 Mark**

zu beziehen ist - Unser beliebtester Volksdichter „Fritz Reuter“ sollte in keinem deutschen Hause leben! Es gereicht uns zur besonderen Freude, unseren Lesern in obigem Angebot eine vollständige Ausgabe seiner Werke liefern zu können, die sich durch vornehme Ausstattung, vorzüglich gelungene Illustrationen, guten, klaren Druck und gutes Papier auszeichnet und nur durch Herstellung von Massen-Auf-lagen zu einem derartig billigen Preise von Mk. 3,50 zu liefern ist

Diese vollständige illustrierte Pracht-Ausgabe ist tatsächlich als erstklassige zu bezeichnen.

**Es versäume niemand** durch umgehende Bestellung sich ein Exemplar zu sichern, sei es für seinen Hausgebrauch, sei es für Geschenke jetzt oder später. Eine derartig vollständige Ausgabe von „Fritz Reuter“ ist stets für Jung und Alt ein höchstes Geschenk. Bei der enormen Nachfrage dürfte diese Ausgabe rasch vergriffen sein. - **Bestellungen nach auswärts** gegen Einzahlung von Mk. 3,50 und 35 Pfg. Porto I. Zone, 60 Pfg. Porto II. Zone usw. oder gegen Nachnahme unter Zuschlag von weiteren 25 Pfg.  
**Expedition des Merseburger Kreisblatts.**

### Stadttheater in Halle.

Sonnabend, 17. Septbr., abds. 7 1/2 Uhr: **Kolcegrin.** - Sonntag, 18. Sept., vorm. 3 1/2 Uhr: **Torquato Soffio.** - Abds. 7 1/2 Uhr: **Stra Diavolo.** - Montag, 19. Sept. abds. 7 1/2 Uhr: **Ein Falliment.** - Dienstag 20. Sept., abds. 7 1/2 Uhr: **Der Kronadour.** - Mittwoch, 21. Sept., abds. 7 1/2 Uhr: **Im Sperrlingeneß.** (Suff p.) - Donnerstag, 22. Sept., abds. 7 1/2 Uhr: **Die Fiedermar.** - Freitag, 23. Sept., abds. 7 1/2 Uhr: **Zajun.**

### Gottesdienst-Anzeigen.

Sonntag, den 18. Sept. (17. n. Trinitatis). Gesammelt wird eine Kollekte für den evangelischen kirchlichen Hilfsverein. Es predigen:  
**Dom.** Vorm. 1/2 8 Uhr: Pastor Wulde. - Vorm. 1/2 10 Uhr: Superintendent Büßorn. - Vorm. 11 Uhr: Kinder-gottesdienst.  
**Stadt.** Vorm. 1/2 8 Uhr: Pastor Barthold. - Vorm. 1/2 10 Uhr: Pastor Werther. - Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.  
Abends 8 Uhr: Jünglingsverein.  
**Altenburg.** Vorm. 10 Uhr: Pastor Barthold. - Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.  
**Neumarkt.** Vorm. 10 Uhr: Pastor Wott. - Vorm. 11 Uhr: Kinde-gottesdienst.

**Katholischer Gottesdienst.** Sonntags vormittags 1/2 7 Uhr: Heilige 1/2 8 Uhr: Frühmesse, 1/2 10 Uhr: Messen mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr: Christen-lehre oder Andacht. Sonnabend und an den Vorabenden der Heierstage 5 Uhr nachm.: Beichtgelegenheit.  
Vollbibliothek: in Buchhalle geöffnet. Sonntags von 11-12 1/2 Uhr.

### 20 Büfets

eide u. nutz. **großer Gelegenheitskauf** zu spottbilligen Preisen aus-gelassen desgleichen Bettlös, Schränk, Ocker, v. Damen-lür, löstich, Büchschloß, Gar-nituren, Ex-mar's, Spiegel, Küch-neinricht. n. g. n. wegen überfülltem Lager v. stauie zu mäßigen Preisen (1980)  
**Friedrich Pelleke, Halle a. S.** Telephon 2450. Gifßtr. 25.

Wegen Krankheit meines jetzigen, sofort oder später sauberes, fleißiges, ehrliches **Mädchen gesucht.**  
**Paul Nietsch,** kleine Ritterstraße 8.

**Persil**  
wäscht schnell, mühelos und billig bei größter Schonung der Wäsche!  
Alleinige Fabrikanten:  
**Henkel & Co., Düsseldorf,**  
auch der seit 34 Jahren weltbekannte  
**Henkel's Bleich-Soda.**

## Zur Herbstdüngung

empfehle (1961)  
**alle Sorten Düngekalk**  
billigst.

**Carl Siebert, Baumaterialienhdlg., Oberbreite Str. 16.**

**Hausgrundstück**  
i. Halle a. S., Gr. Wallstr. 21, m. Laden, i. e. Lage v. g. v. g., für B. l. od. u. Pensionate g. ge. lg., auch 2. Abwerm. eing. l. od. B. e. s.: 28 000.- Ann. 3-4 000.- M<sup>2</sup>

**Frischen russisch. Salat,** Nierenkneuzaugen, Nollwüspfe empfiht (1985)  
**C. Louis Zimmermann.**

Empfehle bis auf weiteres:  
5 Pfd. geräucherten Speck 4 Mark.  
5 Pfd. Schmeer u. Fettes 3,75,  
5 Pfd. Rot- u. Leber- und Schwarzwurst 3,50 und mild gefalzenen (1717) **Kaffeter Rippenspeer.**  
**Karl Kellermann,** Fleischermeister.  
**Maikulatur**  
ausgaben in der Kreisblatts-Druckerei.

**Schwed. Preiselbeeren**  
hochrein in Qualität sind wieder einget. offen bei (1909)  
**Emil Wolff.**

**Untertailen** (gestridt, Tricotagen, Batist), Große Auswahl.  
**H. Schnee Nachf.,** Halle a. S., Gr. Steinstraße 84.  
**Pferde zum Schlachten** kauft stets  
**W. Naundorf,** Tiefer Keller.

Wo kaufen Sie fortwährend prima Hausfleischene Wurstwaren?  
Nur bei **H. Lehmann,** Rittmullerhandlung, Dammsfr. 4. Jeden Donnerstaa Schlachtefest.

**Demmer's Zentralheizung- und Lüftungs-Anlagen**  
werden durch die „Zentralheizung“ erfahrungsgemäß auf das Beste, sicher, schnell und ausprobiert. Endgültige sichere Funktion u. Ausführung.  
**GEBRÜDER DEMMER, ARTINGESSELLSCHAFT, EISENACH**  
INGENIEUR-BÜRO MAGDEBURG WST. KLEINE LINDEKALLE 4. TELEFON NR 5215.